Die Pfingsbewegungen

Autor(en): **Brühlmann, Trudi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine weitere Folge unserer GZ-Redaktorin Trudi Brühlmann

Religiöse GEMEINSCHAFTEN + SEKTEN...

Die Pfingstbewegungen

Heute sollen die Pfingstbewegungen näher betrachtet werden. Zu dieser Gruppe von Sekten und Freikirchen gehören ganz verschiedene Gruppen. Aber alle haben einen gemeinsamen Ursprung, von dem sie sich dann allerdings zum Teil sehr weit wegentwickelt haben. Im Mittelpunkt steht die «Heiligung». Heiligung ist nicht einfach eine Bekehrung zum «rechten Glauben». Die Heiligung ist eine ganz tiefe religiöse Erfahrung. Sie wird manchmal als «Wiedergeburt» oder als «Geistestaufe» bezeichnet. Der Mensch soll erfüllt sein vom Heiligen Geist. Das Problem ist, dass dieses tiefe religiöse Gefühl nicht über Jahre anhalten kann. Es kommen immer wieder Zeiten, in denen sich der Gläubige weniger erfüllt fühlt und darum enttäuscht ist.
In einzelnen Gruppierungen stellte sich auch die Frage, wie man entscheiden könne, ob jemand vom Heiligen Geist erfüllt sei. Sie entschieden, dass es ein Zeichen des Heiligen Geistes sei, wenn ein Gläubiger plötzlich etwas sehe, was sonst niemand sah oder wenn er plötzlich in einer unbekannten Sprache spreche. So gibt es zahlreiche Beschreibungen, wie jemand plötzlich mitten in der Stube Jesus in wunderbarem Glanze sieht oder Gott in einer fremden Sprache sprechen hört. Und in diesen Erfahrungen versteht der Gläubige dann diese ihm sonst unbekannte Sprache und spricht sie auch und ist beweisbar vom Heiligen Geist erfüllt.
Diese Versammlungen sind wohl für den unbeteiligten Zuschauer ein merkwürdiger Anblick. Aber für unbeteiligte Zuschauer sind sie nicht veranstaltet, und den Gläubigen bedeuten sie offensichtlich viel.
Für die Pfingstler sollte die christliche Gemeinde sein wie die Gemeinde Jesu. Darum nennen sich einzelne Gruppierungen auch Urchristen. Für die urchristliche Gemeinde im Neuen Testament besonders wichtig waren drei Punkte:

1. Die Gemeinde Jesu war eine Gemeinde der Bekehrten. Streng genommen kann man nicht in die Gemeinschaft der Urchristen hineingeboren werden, sondern muss als Einzelmensch neu zum Glauben bekehrt sein.
2. Die Urchristen zur Zeit Jesu waren eine Minderheit. Viele urchristliche Gemeinden wollen darum nicht eine Grosskirche werden. Die Zugehörigkeit zur Gemeinde soll bewusst und nicht automatisch sein.
3. Die Urchristen sind auf die «Endzeit» ausgerichtet. Sie wollen bereit sein für den Jüngsten Tag, für die Wiederkehr Jesu. Sie verstehen sich als eine lebendige, wartende und dienende Gemeinde von Freiwilligen und entschiedenen Christen.

Theoretisch zwar können auch in anderen Gruppierungen «richtige Christen» sein. Aber im Selbstverständnis des einzelnen Gläubigen sind dann eben doch häufig nur die Angehörigen der eigenen Gemeinde die, die das Heil gefunden haben.
Hier entwickelt sich dann die bedauerliche und doch verständliche Intoleranz. Wenn ein Mensch den «richtigen» Weg zum Heil gefunden zu haben glaubt, ist er doch verpflichtet, den andern Menschen zu diesem Heil ebenfalls zu verhelfen. Er muss also automatisch missionieren und versuchen, ihn zu bekehren. Das ist sein gutes Recht. Aber das ebenso gute Recht jedes Menschen ist es, nicht bekehrt werden zu wollen. Oft gehen dadurch allerdings lange Freundschaften in Brüche. Aber wäre es nicht gerade ein Zeichen für wirkliches Christentum, dass man sich in der Verschiedenheit lieben würde? Gott ist doch sicher tolerant. Vielleicht könnte man als Gläubiger auch versuchen, sich an dieser Beziehung zu vervollkommnen. tb

Wortkerne

ab an auf aus be ein er
ver **tragen** vor
zu nach

abtragen: (einen Berg, eine Schuld) kleiner machen. Wasser und Wind haben die Berge abgetragen. Früher waren die Berge noch höher als heute.

antragen: anbieten, offerieren. Nach den Anstandsregeln kann nur die Frau dem Mann das Du antragen. – Sie hat mir angetragen, meine schwere Tasche zu tragen.

auftragen: eine Aufgabe geben. Der Lehrer hat dem Schüler aufgetragen, jede Woche die Pflanzen zu begiessen.

austragen: verteilen. Unsere Nachbarin trägt Zeitungen aus.

austragen: einen Konflikt, einen Streit bis zum Ende durchkämpfen. Denken Sie, dass die Tennisspieler ihre Spiele immer fair austragen?

betragen: bei Massangaben = sein. Der Preis beträgt Fr. 3.–.

betragen: sich benehmen. Warum betragen sich Ihre Kinder so gut, wenn sie allein sind?

eintragen: einschreiben. Viele Geschäfte sind auch im gelben Branchentelefonbuch eingetragen.

eintragen: rentieren, Geld bringen. Trägt es wohl viel ein, mit selbstgestrickten Kinderkleidern auf den Markt zu gehen?

ertragen: erdulden. Ich kann es nicht ertragen, dass du so langsam machst.

vertragen: austragen, verteilen. Sie verträgt jeden Morgen das Tagblatt.

vortragen: vorspielen, zeigen, damit es beurteilt werden kann. Er hat seinen Plan, sein Anliegen bei der Behörde vorgetragen.

zutragen: jemandem etwas melden. Sie ist eine schreckliche Klatschtante und trägt mir alle Neuigkeiten sofort zu.

nachtragen: etwas Schlechtes nicht vergessen. Er hat es ihm noch jahrelang nachgetragen, dass er ihn damals nicht unterstützt hatte.

Herausgegriffen

Vom Löwen und dem Hasen

Auf einem Berg wohnte ein alter, gefrässiger Löwe. Er mordete furchtbar viele Tiere. Die Tiere hatten grosse Angst vor dem Löwen. Da versammelten sie sich und beschlossen, dass sie selber dem Löwen jeden Tag ein Tier opfern wollten. Der Löwe war einverstanden, keine weiteren Tiere mehr zu morden.
Eines Tages sollte ein alter Hase geopfert werden. Der dachte: «Vielleicht kann ich mein Leben retten, wenn ich sehr klug bin. Wenn ich schon sterben soll, ist alles erlaubt.» Ganz langsam näherte sich der Hase dem Löwen. Der Löwe war sehr hungrig und brüllte den Hasen an: «Warum kommst du so langsam?» «Ich kann nichts dafür», erwiderte der Hase. «Unterwegs bin ich einem Löwen begegnet, der mich fressen wollte. Ich habe ihm versprechen müssen, dass ich zurückkommen werde. Und jetzt wollte ich ganz schnell zu dir kommen und es dir erzählen.» «So eine Frechheit! Ein Löwe wollte dich fressen! Führe mich sofort zu diesem Löwen! Ich will ihm den Meister zeigen (= zeigen, wer hier hier befiehlt).» Der Hase führte den Löwen zu einem tiefen Brunnen. «Da ist er», sagte der Hase. Der Löwe beugte sich vor und sah sein Spiegelbild. Er stürzte sich auf diesen «anderen» Löwen und ertrank im Brunnen.

Fernsehen

DRS

«Sehen statt Hören»

Aufruf an alle Vereine und Institutionen für Gehörlose

In der Sendung «Sehen statt Hören» erfolgen jeweils Nachrichten aus der «Gehörlosenwelt», die entweder von Toni Koller oder Ruedi Graf vorgetragen werden. Beide Nachrichtensprecher wären froh, wenn sie mehr informiert würden über aktuelle Anlässe, Kurse und andere interessante Nachrichten.

Adressen:
Toni Koller, Kurzelängeweg 17, 4123 Allschwil, Telefon 061 63 73 47.
Ruedi Graf, SGB-Gebärdenarbeit, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Telefon 01 251 05 31.
Wir danken für Ihre Mithilfe! TV-Kommission

Achtung!

Die Sendung «Sehen statt Hören» vom Samstag, dem 21. Februar 1987, wird **erst am Freitag, dem 27. Februar 1987,** um 12.30 Uhr ausgestrahlt (Sportveranstaltung).

TV-Kommission